

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Band:** 27 (1923-1924)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Perlinauge  
**Autor:** Vögtlin, Adolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-668531>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sich der lange Zug des Jura hin, und im Hintergrunde bilden die breitgewölbten Kuppen des Schwarzwaldes den bläulich dämmernden Ab-

schluß des Horizontes; das Ganze ein Panorama von unvergleichlicher Mannigfaltigkeit und Schönheit.  
Dr. Karl Fuchs.

### Perlenauge.

Wie lieb' ich dich, mein Schmetterling,  
Seit ich mit dir das Glück einfieng.

\* \* \*

Ich stieg mit einer zarten Frau  
den Berg hinauf zur lichten Au,  
um Sonnenlicht und =luft zu trinken.  
Und kargen Worts, durch Flock und Flor,  
ging's eine Stunde steil empor.  
Da ließ sie müd ins Gras sich sinken  
und bat mich neben ihr zu rasten.  
Die Luft erglomm von tausend Blassen,  
die Blumen schaukelte der Wind,  
und meiner Frauen Schleiertuch  
fieng auf des Bergkrees süßen Ruch,  
und Bienlein summten drin gelind.

Da, wie wir auf dem Rasen saßen  
und still die Liebespeiße aßen,  
das Schweigen, das beredt  
von Herz zu Herzen geht,  
flog mir ein Schmetterling aufs Knie.  
Ich sah ein trautes Tierchen nie.  
Es saugte mit dem Rüsselchen  
und zuckte mit den Füßelchen.  
Ich hielt ihm meinen Finger hin,  
es klettert drauf mit keckem Sinn.  
Drauf schwenkt' ich es aufs allerbeste,  
es flappte bloß und hielt sich feste.

\* \* \*

Und kargen Worts, durch Flock und Flor  
ging's eine Stunde steil empor.  
Da plötzlich: Alpenrosenduft!  
Er schwingt sich schaukelnd in die Luft.  
Ich seh' ihm nach und geh' ihm nach  
und find ihn an der Salbe jach,  
wie er mit seinem Rüsselchen  
nippt aus den Honigschüsselchen.

Ich lockt' ihn auf den Finger hin,  
er kroch darauf mit keckem Sinn.  
Ich trug ihn wie ein klein Panier,  
so wie sein Tier der Falkenier;  
er flog ein duzendmal davon,  
ich eilt' ihm nach und fieng ihn schon.  
Ich sah, er trieb mit mir sein Spiel;  
ich spielt' es mit, weil's ihr gefiel.  
Dann schwang er plötzlich in die Luft  
sein Perlgewand voll Glanz und Duft.  
Doch, wie ich sinnend weiterging,  
umschwebte mich der Schmetterling,  
flog rechts hinaus und links hinaus,  
mir übers Haupt, mutwillig, kraus,  
und hielt ich ihm den Finger hin,  
flog er darauf mit keckem Sinn.  
Und staunend ob der Traulichkeit,  
ward mir im Herzen licht und weit.  
War's nicht ein Wunder, was mir da  
mit diesem Schmetterling geschah?

Doch wie ich fragend meine Traute  
mit zagendem Entzücken schaue,  
flog ihr ein Schein vom innern Licht  
über das liebe Angesicht.  
Sie lächelte und neigte sich  
und fragte leis: Was wundert dich?  
Sieh, dich umschwebt auf dieser Au  
die Seele einer teuren Frau....

Nun glüht ihr Anliß Rosenblust!  
Ein wunderbar Berücken,  
ein herzliches Entzücken!  
Und jubelnd ich ihr an die Brust!

\* \* \*

Wie lieb' ich dich, mein Schmetterling,  
seit ich mit dir das Glück einfieng!

Adolf Böttlin.

